

Diese „Pinguine“ sind eine Klasse für sich

Die „Penguin Tappers“ sind das Aushängeschild der Stadt Hemsbach und gehören zu den erfolgreichsten Tanzensembles in Europa

Von Nicoline Pilz

Hemsbach. Das jahrelange harte Training und das Klacken hunderter Paare eisenschlagender Schuhsohlen hat Spuren auf dem dunklen Eichenparkett hinterlassen, und der TV Hemsbach wird ihn demnächst erneuern müssen. Aber die Bohlen tragen die sichtbaren Zeichen einer Erfolgsgeschichte, die sehr lange nach ihresgleichen suchen könnte, ohne fündig zu werden.

Es ist eine Geschichte, die im Jahr 1986 begann, als Marianne Heinrich, Sport- und Religionslehrerin am BIZ Hemsbach eine Tanz-AG gründete: Die erste eigenständige Tanzrevue der Gruppe war in der Kulturhalle an zwei Abenden hintereinander ausverkauft. „Das Ganze hat sich ausgeweitet und die AG schloss sich schließlich dem TV Hemsbach an“, erinnert sich Pressereferent Wolf-Rüdiger Pfrang.

Im Jahr 1988 waren dann die „Penguin Tappers“ geboren; der Name entstand in Anlehnung an ihren ersten Auftritt in Pinguinkostümen. Die „Pinguine“ sind als Teil der Tanzsportabteilung zum Aushängeschild von Verein und auch

der Stadt geworden – sie gehören zu den erfolgreichsten Tanzensembles in Europa, die mit ihren Solos, Duos, Gruppen und Formationen alle Stilrichtungen des Steptanzes abdecken.

Es sei ein „Glücksfall“ gewesen, erklärt Pfrang während einer Probe der ersten Formation, dass man mit Rachel Jackson-Weingärtner einen „absoluten Profi“ für die künstlerische Leitung der Tanzabteilung gewinnen konnte. Seit 2001 trainiert Jackson mit dem Nachwuchs die Sparten Steptanz und Ballett, wo sie ursprünglich auch herkommt. Den Bereich „Hip Hop“ unterrichtet mit Anni Fast ein weiterer Profi.

Das Erfolgskonzept für die „Penguin Tappers“ stammt aus der Feder von Cheftrainerin Rachel Jackson und nennt sich „Train the Trainer“. „Es war schnell klar geworden, dass die Penguin Tappers eine bessere Nachwuchsförderung und dazu einen standardisierten Ausbildungsplan brauchen“, erläutert Pfrang.

Die Cheftrainerin arbeitete schließlich einen exakten Plan aus, welcher Tänzer in welchem Alter welche Schritte beherrschen muss. Ab 2003 schulte Rachel



Jubel: Die „Penguin Tappers“ gewannen auch in diesem Jahr den Titel bei der Deutschen Meisterschaft der Steptanz-Formationen. Foto: P

Jackson alle Trainer einmal in der Woche, zuerst mit Schwerpunkt auf der Technik, dann aber auch in Hinblick auf Choreografie, Wettkampfvorbereitung und die Kostümwahl zur Steptanzkür. Weil sich die Trainer sicherer fühlten, stellten sich Erfolge ein und die Penguin Tappers entwickelten sich zum wahren Titelhamster.

Einer der Co-Trainer ist Lukas Adami: „Ich bin schon lange dabei, mindestens seit zwölf Jahren“, sagt er. Im Vergleich zu anderen Tanzschulen sei der Männeranteil hier relativ hoch – und die

meisten Tänzer blieben auch, sagen Kristina Engelhardt und Monika Schulz, beide inzwischen auch im Trainerstab. „Zurzeit haben wir 30 Trainer, denn nur so ist die große Zahl von rund 150 aktiven Steptänzern zu bewältigen“, meint Pfrang. Zudem muss jedes Jahr eine neue Kür mit neuer Musik und neuen Kostümen einstudiert werden. „Wir wundern uns selbst immer, was da an Potenzial in der Abteilung steckt.“

Währenddessen beendet Rachel Jackson das Training des „Aushängeschildes“ der Penguin Tappers, die Erste Forma-

tion, in der jeder Tänzer irgendwann einmal mittanzten möchte. Ihnen folgen die Junioren 1 im Alter von 14 bis 16 Jahren: Aufwärmübungen, Techniktraining und Wiederholung von Tänzen aus dem Repertoire – die Eichenbohlen ächzen ein wenig unter dem Klicken und Klacken der Schuhsohlen.

„Es geht hier nicht nur um die Füße. Wir trainieren auch die Waden, das Herz, den Bauch und die Beine – das ist Leistungssport, eine richtige tänzerische Ausbildung“, stellt Cheftrainerin Rachel Jackson klar. > siehe weitere Berichte

HINTERGRUND

Eine echte Erfolgsgeschichte

Die „Penguin Tappers“ des TV Hemsbach sind wahre Titelhamster: Bei den 21. Deutschen Meisterschaften in Wilhelmshaven legten die Steptänzerinnen und -tänzer die Messlatte für künftige Leistungen sehr hoch. Nicht nur neun deutsche Meistertitel, sechs zweite sowie jeweils ein dritter, vierter und fünfter Platz waren Beleg für die Dominanz der Hemsbacher, sondern auch die Tatsache, dass alle vier Meistertitel bei den Formationen (Kinder, Junioren, Hauptklasse 1 und HK 2) an die Tappers gingen.

Mit der ersten Formation ertanzten sich die „Penguin Tappers“ bereits 1993 und 1994 sowie in den Jahren 2003, 2004, 2007, 2008, 2010 und nun in 2013 Titel des Deutschen Meisters der Steptanz-Formationen und achtmal den Titel des Vizemeisters. Seit Einführung der Weltmeisterschaften für Steptanz-Formationen im Jahre 1992 konnten sich die „Penguin Tappers“ immer für diese Wettkämpfe qualifizieren. Die erste Formation ist nach Angaben von Pressereferent Wolf-Rüdiger Pfrang das „Herz und das Aushängeschild“ der Gruppe. nip

„Die Ältesten bei uns sind um die 70 Jahre“

Die „Penguin Tappers“ funktionieren wie eine „riesengroße Familie“ – Es entstehen Freundschaften und jeder wird integriert

Hemsbach. (nip) Kristina Engelhardt ist Lehrerin, was nicht wenig Zeit bindet. Und mindestens viermal in der Woche tanzt die 27-Jährige bei den „Penguin Tappers“ in der Tanzabteilung des TV Hemsbach, wo sie selbst auch den Nachwuchs in anderen Gruppen trainiert. Bei der 17. Verleihung der „Trainerpreise Baden-Württemberg“ durch den Landessportverband Baden-Württemberg wurde die Hemsbacherin als beste Nachwuchstrainerin des Landes 2012 ausgezeichnet.

Ein Titel, den sie sich vermutlich mit anderen teilen würde. So zum Beispiel mit Monika Schulz: Die 30-jährige ist wie Kristina Engelhardt ein „alter Hase“ bei den Penguin Tappers; beide sind seit zwölf und 15 Jahren dabei und beide sind Lehrerinnen. „Das sind wir eigentlich alle, abgesehen von denen, die noch im Studium sind“, erzählen sie im Gespräch. Das liege vermutlich daran, dass sie selbst sehr früh im Alter von 14 Jahren damit begonnen hätten, andere Steptänzer zu unterrichten. Das prägt offenbar.

Im Alter von vier, fünf Jahren steigen die meisten Eleven in den Steptanz ein.

Aber auch die ältere Generation macht begeistert mit: „Die Ältesten bei uns sind um die 70 Jahre.“

Was Monika Schulz und Kristina Engelhardt so besonders an ihrer Sportart finden, ist die Kombination aus Sport mit

dem künstlerischen Ausdruck. „Das ist sehr viel mehr als reiner Leistungssport.“ Und sie schätzen den Zusammenhalt in der Tanzabteilung. „Das ist eine riesengroße Familie hier.“ Sicher, der Zeitaufwand fürs Training sei hoch.

„Aber wie beim Fußball die Fußballfrauen unterstützen uns unsere ‚Tänzerinnen‘.“ Viele seien zudem selbst Sportler und würden sich anfreunden. „Bei uns wird jeder integriert.“

Um die tänzerischen Grundlagen zu haben und gegen andere Ensembles im Wettbewerb bestehen zu können, beinhaltet die Ausbildung auch Ballett und Jazztanz. Dazu kommen Fitness- und Krafttraining, Personal Training und natürlich das Steppen. Große Außenwirkung hatte die Teilnahme an der ersten Staffel der Casting-Tanzshow „Got to Dance“, wo die Penguin Tappers unter die zwölf besten Tanzacts in Deutschland kamen.

„Das war zwar sehr aufwendig und hat viel Zeit gekostet, doch brachte es auch viel Aufmerksamkeit.“ Nachwuchs nehmen man aber immer gerne an, erklären die beiden Trainerinnen. Und bei den Jüngsten sei erklärtes Ziel, irgendwann in der ersten Mannschaft zu steppen. Was ebenfalls „ganz super“ laufe, sei die starke Unterstützung seitens der Eltern.



Sport, künstlerischer Ausdruck und Zusammenhalt: Diese Kombination schätzen Trainer und Tänzer der Hemsbacher „Penguin Tappers“. Foto: Dorn